

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**



**Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter**

## Jahresbericht Afghanistan 2010

Die von der NATO geführte International Security Assistance Force in Afghanistan (ISAF) setzt Gefangene durch die Überstellung an den afghanischen Geheimdienst der Gefahr der Folter und Misshandlung aus. Dies verstößt gegen das Völkerrecht, das es verbietet, Gefangene in Situationen zu bringen, worin ihnen Folter oder Misshandlung drohen.

Amnesty International hat glaubwürdige Auskünfte über Folterungen bzw. Misshandlungen durch Sicherheitskräfte, die der afghanischen Regierung unterstehen, erhalten. Zu den Methoden der Folter und Misshandlung gehören Peitschenhiebe, Hunger und extreme Kälte. Diese Menschenrechtsverletzungen blieben in der Regel straffrei.

Obwohl Amnesty International bereits im November 2007 in ihrem Bericht *Detainees transferred to torture: ISAF Complicity?* Fälle von Folter und Misshandlung durch afghanische Sicherheitskräfte dokumentiert hat, haben die ISAF-Truppen auch 2010 Gefangene an den afghanischen Geheimdienst ausgeliefert.

Der australische Verteidigungsminister Stephen Smith kündigte am 14. Dezember 2010 an, dass die als besonders gefährlich eingeschätzten Gefangenen in Zukunft den US-Truppen, die als weniger gefährlich eingeschätzten auch weiterhin afghanischen Sicherheitskräften überstellt werden sollen.

Eine Klage der kanadischen Sektion von Amnesty International gegen die Auslieferung von Gefangenen durch kanadische ISAF-Truppen in Afghanistan wurde vom höchsten Gericht Kanadas im Mai 2009 mit der Begründung abgewiesen, die kanadische Menschenrechtscharta gelte nicht für kanadische Soldaten im Ausland.

Afghanistan hat das Zusatzprotokoll zur Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen (OPCAT) bislang nicht ratifiziert.